

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

Nr. 31. Sonnabend, den 31. Januar 1824.

**Börse in Leipzig,**  
am 30. Januar 1824.

Course im Conv. 20 Fl. Fufs.				Briefe.		Geld.	
Amsterdam in Ct. . . . .	k. S.	143 $\frac{1}{4}$	—	Wien in Conv. 20 Kr. k. S.	—	102 $\frac{1}{4}$	—
do. . . . .	2 Mt.	142 $\frac{1}{2}$	—	do. . . . .	2 Mt.	101 $\frac{1}{2}$	—
Augsburg in Ct. . . . .	k. S.	—	101 $\frac{1}{8}$	do. . . . .	3 Mt.	101	—
do. . . . .	2 Mt.	100 $\frac{1}{2}$	—	Louisd'or à 5 Thl. . . . .	—	111	—
Berlin in Ct. . . . .	k. S.	104 $\frac{1}{4}$	—	Holländ. Ducaten à 2 $\frac{3}{4}$ Thl.	—	14 $\frac{1}{4}$	—
do. . . . .	2 Mt.	—	105 $\frac{1}{8}$	Kaiserl. do. do.	—	14 $\frac{1}{4}$	—
Bremen in Louisd'or k. S.	111 $\frac{3}{4}$	—	—	Bresl. do. à 65 $\frac{1}{2}$ As do.	—	13 $\frac{1}{4}$	—
do. . . . .	2 Mt.	111 $\frac{1}{8}$	—	Passir. do. à 65 As do.	—	12 $\frac{1}{4}$	—
Breslau in Ct. . . . .	k. S.	—	104 $\frac{1}{2}$	Species . . . . .	—	2	—
do. . . . .	2 Mt.	—	105	Verl. } Preufs. Courant . . . . .	104	—	—
Frankf. a. M. in WVG. k. S.	100 $\frac{7}{8}$	—	99 $\frac{7}{8}$	Verl. } Cassenbillets . . . . .	101 $\frac{1}{2}$	—	—
do. . . . .	2 Mt.	—	—	Gold p. Mark fein cölln.	—	—	—
Hamburg in Banco . . . . .	k. S.	148 $\frac{3}{4}$	—	Silber 13löth. u. dar. p. do.	—	—	—
do. . . . .	2 Mt.	148	—	do. niederhaltig do.	—	—	—
London p. L. st. . . . .	2 Mt.	6. 20	—	K. k. östr. Anl. 1820 à 100 Fl.	130 $\frac{1}{2}$	—	—
do. . . . .	3 Mt.	6. 19 $\frac{1}{2}$	—	Excl. Zinsen. } Dgl. à 4 $\frac{1}{2}$ 1821 à 250 Fl.	113 $\frac{1}{2}$	—	—
Paris p. 300 Fr. . . . .	k. S.	—	—	Actien d. Wiener Bank	974	—	—
do. . . . .	2 Mt.	—	—	K. öster. Metall. à 5 pCt.	—	86 $\frac{3}{4}$	—
do. . . . .	3 Mt.	—	—	K. pr. Staats-Schuld-	—	—	—
				scheine à 4 $\frac{1}{2}$ in pr. Ct.	76 $\frac{3}{4}$	—	—
				Dgl. m. Präm.-Scheinen	—	—	—

**Ein Vorschlag.**

Kürzlich las ich einen Bericht des Herrn Kalophilos in der Abendzeitung über die Aufführung des Gozzi'schillerschen Märchens Turandot auf hiesiger Bühne. Darin ward von dem „etwas zu langem Dialog“ der in diesem Stücke seyn soll, ge-

redet. Die Bemerkung war mir neu, denn mir, ich gesteh' es, ist noch nie etwas, was Schiller schrieb, zu lang vorgekommen. Bei Andern, wie bei Herrn Kalophilos etwa, mag das wohl anders seyn. Freilich, lebte der gute Schiller jetzt, und hätte er solche Muster des Dialogs vor sich gehabt, wie die heutigen dramatischen Dichter vor